№ 204. Dienstag, den 2. September 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. September.

— Der Kaiser unternahm Freitag Nachmittag 4 Uhr mit der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach Potsdam und nahm bei dieser Gelegenheit das im Bau begriffene neue Mausoleum bei der Friedenskirche in Augenschein. Von dort nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, verblieb der Kaiser von 6 Uhr bis Abends 8 Uhr im Arbeitszimmer. Auch während der Vormittagsstunden am Sonnabend arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein und empfing sodann um 10½ Uhr den Reichskanzler von Caprivi. Mittags 12 Uhr kam er von der Wildparkstation mittelst Sonderzuges nach Berlin, um vom Potsdamer Bahnhof aus, einer Einladung des Herrn von Benda zur Hühnerjagd entsprechend, sich zu Wagen direkt nach Rudow zu begeben. Von dort gedachte der Kaiser mit seiner Begleitung Sonnabend Abend auf demselben Wege nach dem Neuen Palais zurückzukehren. — Wie die „Kölnische Ztg.“ mittheilt, erledigt der Kaiser jetzt nur laufende Geschäfte; Entschließungen über Arbeiten für die Parlamente und alles, was damit zusammenhängt, werden erst im Spätherbst erwartet.

— Eine überaus stürmische Fahrt hat die königliche Yacht „Hohenzollern“ — wie nachträglich berichtet wird — bei der Rückkehr aus Rußland zu bestehen gehabt. Erst, wie die „Post“ berichtet, fast ein Zusammenstoß mit einem Feuerschiff, dann ein solcher Wind, daß das Haus auf Deck wie ein Kartenhaus hinweggehoben und zwischen Maschine und Radkasten eingeklemmt wurde. Einer von den wachthabenden Offizeren wurde wohl die Hälfte des Schiffes entlang geschleudert; die Matrosen wurden aus ihren Hängematten weit weg geschüttelt. Eine Weile erwies sich sogar die Arbeit der Maschine als ohnmächtig. Der Kaiser kam aus seinem Schlafzimmer, nur den Mantel schnell übergeworfen, auf Deck, um in dem entsetzlichen Unwetter und in der nicht unbedenklichen Situation seine Befehle zu ertheilen; trotz der Ermahnungen seiner Umgebung und trotz der Gefahr, über Bord geschleudert zu werden, war er nicht zu bewegen, sich eher in seine Gemächer zu begeben, als bis das Schiff seinen Kurs wieder einhalten konnte.

— Kaiser Wilhelm beabsichtigt, wie verschiedene Blätter melden, im Herbst eine Reise nach dem Elsaß anzutreten und bei dieser Gelegenheit die von ihm angekaufte Besitzung Urville zu besichtigen. Es sollen deswegen Besprechungen mit dem Statthalter Fürsten Hohenlohe stattgefunden haben.

— Für die Kieler Flottenrevue am 3. September ist das offizielle Programm folgendermaßen festgestellt: Morgens 8 Uhr wird die Kaiserstandarte auf der „Hohenzollern“ von der Flotte salutirt. Am Großtopp wird gegen 9 Uhr von allen deutschen Schiffen die österreichische Flagge gehißt. Um 9 Uhr schifft sich der Kaiser auf der Stationsyacht zur Fahrt um die vereinigte Flotte ein; beim Passiren paradiren die Mannschaften der Schiffe. Nach Beendigung der Fahrt begiebt sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ und geht alsbald mit den vereinigten Flotten nach Flensburg, wo gegen 7 Uhr Abends geankert werden soll.

— Bei allen großen Paraden soll nach kaiserlicher Verordnung die Kavallerie fortan beim ersten Vorbeimarsch nicht wie bisher in halben Eskadrons, sondern in Eskadronsfronten mit halben Distanzen vorbeimarschiren.

— Das Gerücht vom Rücktritt des Eisenbahnministers v. Maybach taucht von Neuem auf. Die „Köln. Z.“, die in der Verbreitung dieses Gerüchts stets sehr eifrig gewesen ist, schreibt: „In Eisenbahnkreisen glaubt man, daß Minister v. Maybach im Herbst seinen Abschied nehmen und durch den jetzigen Präsidenten der königlichen Eisenbahndirektion in Hannover, Thielen, ersetzt werden wird. Es handelt sich vorläufig allerdings nur um Muthmaßungen, die freilich aus mehrfachen Gründen große Aussicht auf Verwirklichung haben. Herrn Thielen, der früher auch lange Präsident in Elberfeld war und sich dort, wie jetzt in Hannover, einer großen Beliebtheit erfreut hat, geht ein ausgezeichneter Ruf voraus.“ — Die rheinischen Industriellen, deren Organ das Kölner Blatt ist, und denen Herr v. Maybach sich nicht willfährig genug erwiesen hat, haben dessen Rücktritt schon längst gewünscht. Ob sie sich jetzt dem Ziele ihrer Wünsche mehr genähert haben, muß ebenso sehr dahingestellt bleiben, wie die Frage, ob Herr Thielen der Mann wäre, um die in letzter Zeit vielfach gerügten Mißstände im Eisenbahnwesen abzustellen.

— Fürst Bismarck hatte, wie der „Schwäb. Merk.“ berichtet, unlängst in Kissingen zwei Herren aus der Schweiz zum Frühstück geladen. Im Laufe der Unterhaltung kam man auf die soziale Bewegung zu sprechen. Auf die ihm von den Schweizern vorgelegte Frage, was er von der schweizerischen Sozialpolitik im Gegensatz zur deutschen halte, und ob er glaube, daß jene, welche durch Aufstellung des Arbeitersekretärs eine vermittelnde Haltung zwischen Arbeit und Kapital anzubahnen suche, Aussichten auf Erfolg in Lösung der sozialen Frage haben werde, erwiderte Fürst Bismarck: „Für Ihre Staatsform mag das gehen, für die Monarchie geht es nicht. Die Monarchie giebt sich selbst auf, wenn sie sich auf die Arbeitermassen stützen will. Wir dürfen nicht mit denen paktiren, die durch Ausstände, durch Drohung mit Niederlegung der Arbeit u. a. einen Druck auszuüben suchen. Das ist wie eine Nebelwand; wenn man sich ihr nähert, dann weicht sie zurück, und man greift ins Leere.“

— Wie wir erfahren, sind Herrn Pastor Terlinden in Duisburg, welcher den von uns besprochenen Aufrufe zum Bau einer Lutherkirche in Rom verbreitet hat, bereits 10 000 Mark aus allen Theilen Deutschlands zugeflossen. Zugleich hören wir, daß im Herbst ein neuer Aufruf veröffentlicht werden soll, welcher zweifellos eine objektivere Fassung erhalten wird, sodaß sich alle Evangelischen Deutschlands dem Unternehmen freudig anschließen werden.

— Stationirung einer Infanteriebrigade in Berlin wegen der Exzesse im Friedrichshain. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Die am 25. d. Mts. vorgekommenen Ausschreitungen gelegentlich einer sozialdemokratischen Versammlung im Friedrichshain haben, da sich in Berlin zur Zeit wegen der Herbstmanöver des Garde-Korps nur schwache Wachkommandos befinden, Anlaß gegeben, eine Infanterie-Brigade III. Armee-Korps, welche ihre Uebungen in der Nähe abhielt, zur Aushilfe im Garnisondienst vorübergehend nach Berlin zu ziehen.“ Unseres Erachtens beruht diese Maßnahme auf einer Verkennung der Natur und der Bedeutung jener Exzesse.

— Die Erhebungen in Betreff der Reform des höheren Schulwesens sind dem Abschluß nahe und haben zu sehr interessanten Ergebnissen geführt. Die Ermittelung soll die Grundlage zu weiteren gesetzgeberischen Schritten bilden; an der Hand der letzteren dürfte dann auch Näheres über die Erhebungen bekannt werden. Befürwortung und Gegnerschaft der ausschließlichen Vorbildung durch das humanistische Gymnasium halten sich, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, die Wage; doch machen sich starke Einflüsse für erweiterte Befugnisse der Realschulbildung geltend.

— In Glogau haben die Erkrankungen von Mannschaften des Pionierbataillons, der „Korr. Her.“ zufolge, einen derartigen Umfang angenommen, daß das Bataillon die Kaserne verlassen und im Lerchenberger Barackenlager Quartier nehmen mußte. Nach dem Gutachten der Aerzte ist die Krankheit gastrisch-typhöser Art.

— Der aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1889/90 auf Preußen entfallene Antheil betrug bekanntlich 63,3 Millionen. Nach Abzug der der Staatskasse verbleibenden 15 Millionen sind nicht weniger als 47,3 Millionen an die Kommunalverbände zur Vertheilung gelangt Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben, wird nunmehr von den Kreisen erwartet, daß sie die in § 4, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Mai 1885 in Aussicht genommenen Anfgaben soweit möglich erfüllen. So hat der preußische Kultusminister in einem neuerlichen Bescheide auf das Gesuch einer Gemeinde um Gewährung einer Beihilfe zum Neubau eines Schulhauses ausdrücklich darauf hingewiesen, daß als Verwendungszweck für die überwiesenen Summen in § 4 Abs. 2a des genannten Gesetzes auch die Entlastung der Schul- beziehungsweise engeren Kommunalverbände hinsichtlich der Schullasten vorgesehen sei. Der Minister hat die Gemeinde an den Kreisverband gewiesen, indem er zwar aner-

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

56.) (Fortsetzung.)

Zeichen tödtlichster Angst und Pein malten sich in den sanften Zügen. Deutlich erkannte man, daß mächtige innere Kämpfe die Brust leidenschaftlich auf und nieder wogen ließen, während sie nur stockend hervorbrachte:

„Gerd! Halt' ein! Du darfst nicht reden! Ich habe zwar — gelobt, Dir niemals etwas von dem, was ich weiß, zu verrathen; allein dieser Moment zwingt mich, wortbrüchig zu werden, weil ich einsehe, daß auch ich — grade durch mein Schweigen — ein großes Unrecht gegen Dich beging. Darum muß ich Dir gestehen, Gerd, daß bald nach der Heimkehr von unserer Reise Dein Großvater mir in schonungslosester Weise das ganze trübe Geheimniß Deines Lebens entdeckte!“

„Barmherziger Gott!“ Als wäre er von einem Schlage getroffen, taumelte Gerhard mehrere Schritte zurück. Sein Auge glühte und starrte mit halb ungläubigem, halb entsetztem Blicke auf die in holder Beschämung dastehende Gestalt der jungen Frau, indem es fast schien, als fühle sie sich selbst durch eine Schuld belastet. „Du — Du weißt es also, daß ich Dich, das beste, edelste Wesen, welches unsere armselige Erde je beherbergt, auf das Schmählichste betrog?!“

Kaum merkbar das Köpfchen schüttelnd, entgegnete sie traurig:

„Du hast Dich ja einzig nur dem herzlosen Zwange unterworfen, ebenso, wie Du auch das ungeliebte, Dir aufgedrungene Mädchen nur auf des Großvaters Befehl zur Gattin nahmst! Wenn Schmerz und Trübsinn trotz aller Selbstbeherrschung mich doch zuweilen zu übermannen drohten, da habe ich mir dieses gleich einer eingelernten Fabel immer wieder ins Gedächtniß gerufen, damit das arme Herz nicht in Bitterkeit vergehen sollte! War es denn nicht genug für mich, daß ich Deinen Namen trug, Dich täglich sehen durfte, Gerd? Und tief im Busen drinnen regte sich auch zuweilen ein vielleicht gar verwegener, thörichter Hoffnungskeim, daß — Du das Einst verschmerzen und mir Deine Neigung doch noch zuwenden könntest. Scheu und eingeschüchtert zog ich nach jenen entsetzlichen Enthüllungen des Großvaters mich von Dir zurück. Aber dem ungeachtet wartete ich von Tag zu Tag, daß eine Stunde kommen würde, wo es wieder Licht werde zwischen uns!“

Wie klangreiche, gedämpfte Musik tönten diese rührenden Worte durch das stille Gemach; doch Der, dem sie galten, saß zusammengesunken mit verdecktem Antlitz in einem Sessel, während Tropfen nach Tropfen zwischen seinen Fingern auf die schwerathmende Brust herabperlten. Da legte sich eine weiche Hand auf sein blondes Lockenhaar und mit einer Stimme sprach Hertha zu ihm, durch welche das eben durchkostete Wehe in schmerzlicher Resignation noch leise nachzitterte:

„Nun sei's genug der Qual; nun laß uns wieder in Ruhe und Eintracht mit einander leben, wie bisher, Gerd!“

Bei diesen Worten war die hohe Gestalt Gerhard v. Arsen's jäh emporgeschnellt, um rasch wieder hinzusinken dicht vor der holden Sprecherin Füße.

„Wie bisher — wie bisher? Allgütiger Gott! Grade er soll mir ja gnädig beistehen — möge durch seine unermeßliche Nachsicht und Güte gewähren, daß ferner nichts dem entsetzlichen Bisher ähnlich sei!“ drang es halb schluchzend, halb jubelnd zu ihr herauf. „Was soll mich denn jetzt noch daran hindern, auf dieser nicht mehr armseligen, sondern gesegneten Erde der beneidenswertheste Mensch zu sein! Hertha, Du Engel in Menschengestalt, der Du mit übernatürlicher Kraft heldenmüthig ertragen, die Du in Demuth und Ergebung das Bitterste, was einem Weibe auferlegt werden kann, stillschweigend hingenommen. Ist denn Dein sonst so klarer Blick plötzlich getrübt, daß Du das nicht zu durchschauen vermagst, was nur mit größter Mühe mir zu verbergen gelang? Muß ich es Dir erst sagen und eingestehen, daß meine Liebe — meine heiße, unermeßliche Liebe einzig Dir gehört, seit — ja, mir selbst unbewußt, seit jener Zeit, wo Deine Kinderaugen zum ersten male sich in die meinen gesenkt; und dann regte es sich immer stärker und mächtiger in dieser verödeten Brust; immer verzehrender verfolgten Dich, die Unerreichbare, meine Blicke, bis . . .“

Nach Athem ringend stockte er einen Moment. Allein schon drang ein kaum gedämpfter Jubelschrei zu ihm herab und zwei weiche Hände schlossen ihm den Mund, so daß weitere Worte unverständlich blieben.

„Gerd, mein Gerd! Gott hat es wirklich Licht werden lassen zwischen uns,“ rief sie unter Thränen lächelnd, indem sie ihn zu sich empor zu ziehen versuchte. „Von heute ab will ich nichts sein als Dein liebendes, demüthiges Weib, will die uns vom Schicksal vorgezeichnete Bahn an Deiner treuen Hand muthig weiter schreiten!“

In stummer, seliger Umarmung ruhten die Gatten Brust an Brust.

Als Gerhard am nächsten Morgen noch vor dem gemeinsamen Frühstück bei der Mutter eintrat, flog deren klug prüfender Blick mit Blitzesschnelle hinauf zu seinem fast strahlenden Gesicht. Bevor er noch ein Wort gesprochen, erkannte die Fürstin, daß der Bann, welcher die tief verborgenen Gefühle des Herzens bisher zurückgedrängt, jetzt glücklich gebrochen, und es zwischen ihm und Hertha zur glücklichen Aussöhnung gekommen war. Gerhard aber schloß, ohne das sonst in ihrer Gegenwart ganz auffällige Zeremoniell zu beobachten, der Mutter theure Gestalt zärtlich in die Arme und begann laut auflachend:

„Bist Du nun mit mir zufrieden; Mama?“ Später einmal äußerte die Fürstin, es sei dies einer der glücklichsten Momente gewesen, den sie je in Vierstätt erlebt.

Am späten Nachmittage, als im Salon der Fürstin die rosa verhangene Lampe wieder brannte und das lustige Kaminfeuer flackerte, saß das junge Paar in traulichem Gespräch bei der Mutter und überlegte jetzt ohne jene ängstliche Scheu und Zurückhaltung gemeinsam Hartwig's und des Kindes Zukunft. Gerhard äußerte ganz offen den Wunsch — worin ihm Hertha gleichfalls beipflichten mußte —, daß er der kleinen Luise unter allen Umständen volle Anerkennung aller Rechte als seiner Tochter zu Theil werden lassen wolle. Nur die auf den alten Schulmeister zu nehmenden Rücksichten hinderten ihn noch daran, diesen Entschluß zur Ausführung zu bringen. Daher sei er aufs Höchste gespannt und begierig, zu erfahren, welchen Plan die Fürstin hinsichtlich Hartwig's und der Kleinen gefaßt habe.

(Fortsetzung folgt.)

kennt, daß eine solche Verwendung nach § 4 Absatz 1 des Gesetzes von der Voraussetzung abhängig ist, daß die überwiesenen Summen nicht zur Erfüllung solcher Aufgaben in Anspruch genommen werden, für welche seitens der Land- und Stadtkreise die Mittel durch Zuschläge zu den direkten Staatssteuern oder durch direkte Gemeindesteuern aufgebracht werden müssen, aber auch betont, daß die Erfüllung dieser Voraussetzung in Folge der erheblichen Höhe, welche die überwiesenen Summen erreicht haben, bei entsprechender Rücksichtnahme der Kreis-Korporationen auf eine Entlastung der Schulverbände in vielen Kreisen ermöglicht werden könne.

— In Nordhausen ist von der Regierung der Stadtschulinspektor Diesterweg seines Amtes als Kreisschulinspektor, welches er im Auftrage des Magistrats ausübte, enthoben und der Superintendent Rosenthal mit der Aufsicht über die städtischen Schulen beauftragt worden. Dem Magistrat hat die Regierung ihren Dank für die Führung der Geschäfte, welche ihm seit 1877, seit der Zeit Falks, übertragen war, ausgesprochen; die Aenderung ist also nicht aus Gründen persönlicher Natur erfolgt, vielmehr deutet das Vorgehen der Regierung darauf hin, daß man den Magistraten das Recht, selbst die Geschäfte der Kreisschulinspektion wahrzunehmen, soweit man es ihnen zugestanden hatte, wieder entziehen will. Ob ein Pastor ein besserer Kreisschulinspektor sein mag, als ein als Lehrer ausgebildeter städtischer Schulleiter?

— Bedeutende Verkehrsstörungen hat der Rhein in der Schweiz verursacht. Der Bahnverkehr bei Zizers und der Straßenverkehr zwischen Matt und Elm ist unterbrochen. Die Brücke bei Valix ist fortgerissen; die Albulastraße ist unpassirbar. Die Post über den Julier- und Splügenpaß konnte nicht durchkommen. Die in Hohenems am Sonnabend erfolgte Rheinkatastrophe ist umfangreicher als die von 1888. Der Strom durchbrach das Steinwehr und den Binnendamm und stürzte von Altach und Bauern über alle Fluren von Hohenems. Das ganze Gebiet bis Lustenau und Maeder ist in einen weiten See verwandelt; der Eisenbahndamm wurde überfluthet, sodaß der Verkehr eingestellt werden mußte. — Aus Ragatz wird hierzu gemeldet: Nach mehrtägigen heftigen Regengüssen sind alle Bergbäche stark angeschwollen; der Rhein hat bei Reichenau die Höhe von 26 Fuß erreicht, welche er seit dem Jahre 1872 nicht mehr gehabt hat. Die im letzten Winter neu erbaute Brücke zwischen Mastrils und Landquart wurde Freitag Abend fortgerissen, wobei eine Frau und ein Knabe ums Leben kamen. Bei Churwalden wurde ebenfalls eine Brücke fortgeschwemmt und der Verkehr unterbrochen.

Ausland.

* **Petersburg,** 30. August. Eine eigenthümliche Bekehrungsgeschichte aus den russischen Ostseeprovinzen theilt die „Köln. Ztg." mit. Auf der zu Esthland gehörenden Insel Worms, von der französische Blätter unlängst die Mähr zu erzählen wußten, sie sei von einer Gruppe englischer Geldmänner zum Zwecke der Errichtung eines zweiten Gibraltar angekauft worden, hat in diesen Tagen die Einweihung einer griechisch-orthodoxen Kirche durch den Bischof von Riga und Mitau, Arssenius, und einige andere höhere Geistliche stattgefunden. Bis vor einigen Jahren bekannte sich die schwedische Bevölkerung dieser Insel zum lutherischen Glauben. Dem griechischen Priester in Hapsal gelang es, unterstützt von einigen anrüchigen Personen, die den leichtgläubigen Inselbewohnern Steuerfreiheit, Land und andere Vortheile bei Annahme des griechischen Glaubens zusicherten, hier Boden zu fassen, und zahlreiche Wormser traten zur russischen Kirche über. Als nun aber die ihnen in sichere Aussicht gestellte irdische Glückseligkeit in Form von Steuererlaß und Zuweisung von Landantheilen ausblieb, ergrimmten sie, behandelten die zu ihrer Tröstung abgesandten Priester in nicht ganz glimpflicher Weise und reichten eine Beschwerde ein beim König von Schweden, ihrem ehemaligen Landesherrn. Aehnliches hatten sie bereits vor dreißig Jahren gethan, als sie sich durch eine neue Verordnung, die für ganz Esthland erlassen worden war, benachtheiligt fühlten. In beiden Fällen fanden natürlich ihre Klagen seitens der schwedischen Krone, die seit 1721 auf alle Rechte an der Insel Worms endgiltig verzichtet hatte, keine Berücksichtigung. Da nun das russische Strafgesetzbuch für Abfall von dem einmal angenommenen griechischen Glauben die schärfsten Strafen bestimmt, suchten die Wormser sich in ihr Geschick zu ergeben. Auf Kosten des Kaisers ist nun für die neue Gemeinde eine Kirche erbaut worden, in welcher der Gottesdienst, was bisher in der russischen Kirchengeschichte nie vorgekommen ist, in schwedischer Sprache abgehalten wird.

* **Wien,** 30. August. Ein Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Petersburg meldet: In Hofkreisen verlautet, daß in den letzten Tagen des Kaiserbesuches ein Schatten auf das anfänglich gute Verhältniß beider Monarchen gefallen sei. Offenbar seien daran Gespräche über politische Themata schuld. Der Stimmungswechsel sei deutlich bei der Abreise des Kaisers Wilhelm hervorgetreten.

* **Triest,** 30. August. In der Redaktion der offiziösen Zeitung „Adria" platzte gestern vor der Zimmerthür der Redaktion eine Petarde. Ein Knabe wurde dabei schwer verwundet.

* **Belgrad.** 30. August. Die Exkönigin Natalie beabsichtigt die Briefe Milans, die derselbe nach den Niederlagen bei Slivnitza und Pirot an die Königin nach Belgrad geschrieben hat, zu veröffentlichen, um ihn doch einmal zu entlarven. Die Exkönigin will dadurch Europa, hauptsächlich Oesterreich-Ungarn überzeugen, daß Milan und Garaschanin damals eine russophile Politik inszeniren und mit Oesterreich gänzlich brechen wollten, daß sie aber den König davon abhielt. Vom Dezember 1885 bis Februar 1886 wollte Milan beinahe jede Woche zwei Mal abdanken, Natalie ermuthigte ihn nach Belgrad zu kommen und setzte den feierlichen Empfang desselben mit Fackelzug durch.

* **Konstantinopel,** 30. August. Auf Befehl des Sultans ist gestern, wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, der griechisch-orthodoxe Metropolit von Monastir, Vitalia, seines Amtes entsetzt und in Haft genommen worden. Bei der Durchsuchung der Kanzlei des Metropoliten wurde eine Korrespondenz mit einer auswärtigen Regierung (Rußland?) gefunden, in welcher eine Intervention gegen die Einsetzung von bulgarischen Bischöfen in Macedonien nachgesucht wird.

* **Paris,** 30. August. Nachts entstand, wie dem „Lokalanzeiger" gemeldet wird, im Saale der elektrischen Accumulatoren in der großen Oper eine Feuersbrunst. Das Gerücht hatte sich verbreitet, das ganze Opernhaus stehe in Flammen. Tausende von Schaulustigen strömten zusammen. Das Feuer wurde jedoch bald bewältigt, der Schaden ist gering.

* **London,** 30. August. Die große Kohlendepot-Firma Rey and Sons im Osten von London ist gestern Abend gänzlich niedergebrannt. Mehrere tausend Tonnen Kohlen sind verbrannt. Die anstoßende Oportowerft und mehrere Magazine wurden beschädigt. Fast die ganze Feuerwehr war aufgeboten.

* **New-York,** 30. August. Der Staatssekretär der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Blaine, hat am Freitag gelegentlich einer Rede in Waterwill-(Maine) eine bemerkenswerthe Aeußerung über die Länderpolitik der Vereinigten Staaten gethan, welche geeignet ist, beruhigend auf die anderen Territorien Amerikas zu wirken. Er führte aus, die Vereinigten Staaten strebten nach keiner Ausdehnung ihres Gebiets und wollten kein Land annektiren, es sei denn auf den Wunsch von dessen Bevölkerung; er sei überzeugt, daß die Amerikaner für lange Zeit hinaus mit der Ausdehnung ihres Landes zufrieden wären und sich in keine annexionistische Unternehmung stürzen möchten.

* **New-York,** 30. August. Der Frieden zwischen San Salvador und Guatemala ist wieder hergestellt. Der Vertreter der Vereinigten Staaten bestätigt, einem Telegramm des „R. B." zufolge, die erfolgte Unterzeichnung des Friedensvertrages und fügt hinzu, durch diesen Schritt sei überall in Zentral-Amerika der Friede wiederhergestellt. Der Vertrag bedingt die völlige Unabhängigkeit San Salvadors und die Zurückziehung der Truppen beider Staaten von der Grenze binnen 48 Stunden. — In Argentinien sind die Gemüther noch immer sehr erregt. Aus Buenos Ayres wird gemeldet: Die Truppen werden vorsichtsweise jede Nacht unter Waffen gehalten. In der Stadt besteht große Abneigung gegen die Mitglieder der Unio civica, welche den Ministern Roca und Lavalle Opposition macht. Die Bevölkerung hat im Allgemeinen Vertrauen zur Regierung. Die Aufregung in den Provinzen legt sich. Die Geschäfte gehen besser. — Die Senatskommission hat einen Antrag des Finanzministers angenommen, nach welchem Schatzbillete bis zum Betrage von 60 Mill. Dollars ausgegeben werden sollen. — Die Liquidation an der Börse hat bedeutende Verluste herbeigeführt. Infolge der Goldbaisse sind mehrere Zahlungseinstellungen angekündigt.

Zur Frage der Erzbischofswahl für Posen-Gnesen

bringt die Wiener „Neue Freie Presse" einen interessanten Artikel, dem wir nach der „Pos. Ztg." die nachstehenden bemerkenswerthen Ausführungen entnehmen:

„Es ist eine höchst interessante Erscheinung, daß einer der Kandidaten, welcher für Posen-Gnesen als ungeeignet verworfen wurde, für Straßburg der preußischen Regierung genehm erscheint, obwohl er ein Pole ist. Dieser Kandidat mit der halbseitigen Tauglichkeit ist Prinz Edmund Radziwill, einst in den Zeiten des Kulturkampfes als Reichstags-Abgeordneter ein streitbares Mitglied der Zentrumspartei, jetzt als Benediktiner beschaulichem Klosterdasein in einer süddeutschen Abtei ergeben. Indem man die für Posen-Gnesen verworfene, für Straßburg aber akzeptable Kandidatur des nämlichen Mannes in den Mittelpunkt der Betrachtung rückt, findet man sofort, von welcher Absicht bei der Besetzung des erzbischöflichen Stuhles von Posen-Gnesen die Berliner Regierung geleitet wird. Sie will keinen Polen zulassen, auch wenn derselbe staatsfeindlicher Gesinnung nicht verdächtig ist, und wenn man sich erinnert, welche Erfahrungen sie mit drei polnischen Erzbischöfen in einem Zeitraume von mehr als vierzig Jahren gemacht hat, so begreift man, warum sie jede polnische Kandidatur zurückweist. Es brauchen nur die drei Namen Dunin, Przyluski und Ledochowski genannt zu werden, um alle Spielarten des nationalen Polenthums im geistlichen Gewande zu veranschaulichen. Jene drei Erzbischöfe waren nicht blos Kirchenfürsten im Dienste der streitenden Kirche, sie waren zugleich Führer des polnischen Adels, und in dieser doppelten Eigenschaft boten sie ihren kirchlichen Einfluß auf, um in ihrer Diözese das Deutschthum zurückzudrängen, den Staatsgedanken zu entwurzeln und allen polnischen Bestrebungen Vorschub zu leisten. Als nach langer Verwaisung des Erzbisthums in Folge der Exilirung Ledochowskis vor drei Jahren eine Verständigung zwischen der preußischen Regierung und der römischen Kurie erzielt wurde, deren Ergebniß die Ernennung des deutschen Dompropstes Dinder zum Erzbischof von Posen-Gnesen war, bäumten sich die Polen leidenschaftlich auf, und sie haben dem kranken Manne sein amtliches Walten durch unaufhörliche Widersetzlichkeit recht sauer gemacht. Allmälig aber begriffen sie, daß auf die römische Kurie, welche den kirchlichen Streit nicht erneuern wollte, ihre Beschwerden geringeren Eindruck machten, als die Wünsche der zu kirchenpolitischen Kompensationen geneigten Berliner Regierung, und so gedachten sie durch eine Schwenkung nach Berlin hin die Zukunft für einen polnischen Erzbischof und Primas vorzubereiten, indem sie im verflossenen Frühjahre ihre Stimmen im deutschen Reichstage für die Militär-Forderungen abgaben. Die Rechnung war, wie jetzt die Verwerfung der Kandidatenliste der Domkapitel von Posen und Gnesen beweist, eine verfehlte, und dies konnte nicht anders sein, denn für die Berliner Regierung ist es viel wichtiger, den nationalen polnischen Bestrebungen einen Damm zu setzen, als von der polnischen Reichstags-Fraktion kostspielige Gefälligkeiten zu empfangen. Und sie ist, indem sie das kleinere dem größeren Interesse unterordnet, zweifellos davon überzeugt, daß Papst Leo XIII. nicht, wie sein Vorgänger es gethan hat, um der Polen willen das Verhältniß der Kurie zur Berliner Regierung verschlechtern wird. Die Polen haben für ihre nationalen Bestrebungen bei dem jetzigen Papste nur insoweit auf Förderung zu zählen, als dadurch die kirchenpolitischen Zwecke des Vatikans nicht beeinträchtigt werden; deßhalb hat der Papst vor drei Jahren sich zur Erhebung Dinders auf den erzbischöflichen Stuhl von Posen-Gnesen entschlossen, und es ist wenig wahrscheinlich, daß er jetzt dem Beharren der Berliner Regierung auf einer deutschen Kandidatur unüberwindlichen Widerstand entgegensetzen werde."

Provinzielles.

Schneidemühl, 29. Aug. Ein origineller Kauz passirte gestern unsere Stadt. Der Arbeiter Grzelak aus Rzeszyn bei Inowrazlaw, verheirathet und Vater von sieben Kindern, machte sich Ende v. M. auf, um nach Berlin zum Kaiser zu gehen, und ihn um Arbeit zu bitten, da er in seinem Dorfe solche nicht glaubte finden zu können. An Zehrgeld nahm er sich einen Thaler mit. In Bromberg angekommen, bestieg G. die Bahn, da ihm das Laufen nicht gefallen wollte. Da er aber ohne Fahrkarte eingestiegen war, setzte ihn der Schaffner auf der nächsten Station an die Luft und so war unser biederer Landsmann gezwungen, per pedes weiterzureisen. Nach achttägigem Marsche hielt G. seinen Einzug in Berlin, konnte aber trotz allen Suchens den Kaiser nicht finden. Mittlerweile war die Polizei auf G. aufmerksam geworden, da er durch seine Kleidung die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich lenkte und weil er auch bettelte. Er wurde festgenommen und nach Verbüßung einer einwöchentlichen Haftstrafe entlassen. Am 16. d. trat G. seine Heimreise an und kam gestern hierher. Er versicherte, daß er nie nach Berlin gezogen wäre, wenn er gewußt hätte, daß es ihm so ergehen würde. (Schneidem. Ztg.)

Hammerstein, 29. August. Die dem „Ges." entnommene Nachricht, daß am 22. d. auf dem Hammersteiner Schießplatz einem Unteroffizier bei Entladung eines Zünders und darauf erfolgter Explosion des Geschosses beide Beine fortgerissen seien, beruht, wie die „N. K. Z." versichert, auf Erfindung.

Elbing, 30. August. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich heute Morgen kurz nach 4 Uhr auf dem Elbingfluß. Dem Dampfer „Kaiser", welcher um diese Zeit auf der Fahrt nach Tolkemit begriffen war, kam in der Nähe des Neumann'schen Schiffsbauplatzes ein von zwei Frauen besetztes Boot entgegen und zwar nahm es seinen Weg direkt auf den Dampfer zu. Obwohl der zeitige Führer des Dampfers, Krause, die Schiffsglocke ertönen ließ und den Schiffsinsassen zurief, wichen diese nicht nach rechts aus, wie es Vorschrift ist, sondern hielten die andere Seite des Elbingflusses. Als der Führer des Dampfers die falschen Manöver der beiden Frauen erkannte, ließ er zwar die Maschine rückwärts gehen; es war aber bereits zu spät. Der Kahn wurde umgeworfen und eine der beiden Frauen, die Fischerfrau Büttner aus Bollwerk, ertrank, während die andere gerettet wurde. Wie diese letzte erzählt, haben die Frauen zwar die Warnungssignale und Zurufe gehört, aber nicht auf sich bezogen. Daß der Führer bei dem Vorfall sehr vorsichtig zu Werk gegangen ist, ergiebt sich daraus, daß das gekenterte Boot nicht im geringsten beschädigt ist. Die gerettete Frau Abraham aus Bollwerk wurde vom „Kaiser" sofort nach Hause gebracht, die Leiche der Frau Büttner, welche erst nach längerem Suchen gefunden worden ist, wurde am Vormittag in das städtische Krankenhaus geschafft. (A. Z.)

Elbing, 30. August. Den etwa 30 Lehrern der hiesigen Fortbildungschule ist ihre Stellung gekündigt, weil der Besuch der Schule bedeutend zurückgegangen ist und für die Zukunft nur wenig Lehrkräfte gebraucht werden. Zu bedauern bleibt nur, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen wahrscheinlich auch nicht das staatliche Schulgebäude errichtet werden wird. (K. H. Z.)

Soldau, 29. August. Die leichtsinnige Behandlung von Schießmunition ist hier böse bestraft worden. Die Lehrlinge des hiesigen Schlossermeisters O. waren in den Besitz von scharfen Militärpatronen gelangt. Bei einem Versuche, solche zur Entladung zu bringen, hatte sich, als der Versuch gelang, schon in vergangener Woche der Lehrling K. nicht unbedeutende Verletzungen zugezogen, trotzdem spielte der 17jährige Lehrling O., ein Sohn des Meisters, am Montag Nachmittag nochmals mit einer Patrone; diese hielt er in der linken Hand und brachte sie mitelst eines Hammers zur Entladung. Die Wirkung war eine unheilvolle; der Daumen und Zeigefinger waren derart zerrissen, daß eine sofortige Amputation nöthig wurde.

Osterode, 29. August. In einer der verflossenen Nächte ist der Versuch gemacht worden, an einem Bürger unserer Stadt einen schändlichen Racheakt zu vollführen. Vor der Hausthür des Herrn Sch. auf dem Roßgarten haben ruchlose Hände eine Menge Holzstücke hingeschichtet, dieselben sowie die Thüre mit Petroleum begossen und angezündet. Das Feuer hatte schon solche Gewalt erreicht, daß die Hausthüre brannte, es wurde aber doch noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht.

↑ **Mohrungen,** 29. August. Das von Herrn Litten-Königsberg kürzlich in der Subhastation erstandene Gut Rosenau ist jetzt an einen Herrn Jebens aus Elbing für 337 500 Mark und das Gut Ziegenberg von Herrn v. Woiske an einen Herrn Meßling für 246 000 Mark verkauft worden. — In der gestrigen Mittagsstunde erhängte sich auf dem Anger der 60jährige Schuhmacher Kuhn, welcher lange Zeit schwermüthig gewesen sein soll. — Aus dem Synodalberichte der letzten Synode entnehmen wir, daß sich in unserem Kreise 51 556 Evangelische befinden, die in 20 Gemeinden vertheilt sind, in denen 22 Geistliche arbeiten. Die größte Gemeinde außer Mohrungen ist Liebwalde und die kleinste ist außer Reichwalde Altstadt.

Königsberg, 30. August. Vor einigen Tagen sind für einen hiesigen Großschlächter die ersten 50 lebenden Schweine aus Dänemark per Dampfer angekommen. Trotzdem die Schweine besonders gut sind, muß der Fleischermeister von einer weiteren Sendung Abstand nehmen, da die Unkosten zu groß sind. Die Schweine sind überhaupt die ersten, die von Dänemark nach Königsberg gekommen sind.

Insterburg, 30. August. Herr Oberbürgermeister Korn theilte in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung mit, daß Prinz Albrecht von Preußen ihn beauftragt habe, der Stadt Insterburg für den festlichen Empfang, der ihm durch die Bürgerschaft der Stadt bei seinem Besuche bereitet worden, seinen Dank auszusprechen. (Ostd. V.)

Inowrazlaw, 30. August. Das Fleischer Meißner'sche Ehepaar in Schwetzkau feierte am Dienstag das Fest der diamantenen Hochzeit. Vier Kinder, 18 Enkel und 11 Urenkel nahmen an dem Feste theil, die Trauung vollzog der Sohn des Jubelpaars, welcher Strafanstaltsgeistlicher in Rawitsch ist.

Gnesen, 30. August. Eine Frauensperson hierselbst hat unlängst ihr neugeborenes Kind lebend in den Abort geworfen. Diese Unthat wurde noch rechtzeitig bemerkt und gelang es, das Kind noch lebend aus der Grube zu ziehen. Die unnatürliche Mutter liegt krank darnieder, wird aber der Strafe nicht entgehen.

Lokales.

Thorn, 1. September.

— [Zur Sedanfeier.] Die erste Vorfeier beging der Landwehrverein Sonnabend Abend im Saale des Viktoriagartens. Zahlreich waren Mitglieder, eingeladene Gäste mit ihren Damen erschienen. Nach einem von einer Dame sinnig gesprochenen Prolog, in welchem die Bedeutung der Feier hervorgehoben wurde, hielt Herr Ober-Telegraphen-Assistent Heidenreich eine patriotische Ansprache, die in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser ausklang. Es folgten gut gelungene Gesangsvorträge unter Leitung des Herrn Becker, der auch durch ein Violinsolo sich allgemeine Anerkennung erwarb. Ein Sänger errang stürmischen Beifall durch den Vortrag des Liedes „Als eine Rose grüß' ich Dich", nicht minder beifällig wurde ein komisches Duett aufgenommen. Tanz bildete den Schluß der Feier. — Gestern Sonntag hatte die Stadt bereits in den Frühstunden Flaggenschmuck angelegt. Ein stattlicher Festzug bewegte sich Nachm. 3 Uhr nach dem Ziegeleiwäldchen, 3 Musikchöre befanden sich im Zuge, an der Spitze marschirte der Kriegerverein, es folgten Turnverein, sonstige Vereine und Innungen. Besonders gefielen die Klempner in ihren hellblauen Blousen und mit ihren neuen Emblemen. Auf dem Festplatze hielt Herr Erster Bürgermeister Bender die Festrede, in markigen Worten die Ereignisse von der Kriegserklärung Frankreichs bis auf den heutigen Tag ins Gedächtniß zurückrufend. Deutschland steht fest da, zwei unvergeßliche Kaiser sind ins Grab gesunken, Kaiser Wilhelm II. hat den deutschen Kaiserthron bestiegen, auf ihn blickt Deutschland jetzt mit Vertrauen, er ist ein Friedensfürst, sollte Kaiser Wilhelm aber sein Volk rufen müssen, dann werden wie 1870 alle, alle Deutsche feststehen zum Schutze des Thrones und des Vaterlandes. Das geloben wir, indem wir rufen, Kaiser Wilhelm lebe hoch, nochmals hoch und wieder hoch. Brausend ertönten die Hochrufe, Böller wurden abgefeuert, unbedeckten Hauptes sangen die vielen Tausende die Nationalhymne. — Nun entwickelte sich ein wirkliches Volksfest. Für Belustigung aller Art war Sorge getragen, Herr Prof. Boethke leitete die Turnspiele, nach Beendigung derselben brachte er den Siegern ein Gut Heil dar. — Erst spät Abends wurde der Rückmarsch angetreten, an vielen Stellen wurden noch Tanzvergnügungen abgehalten. — Heute ist der eigentliche Schlachttag, heute vor 20 Jahren fand das Ringen bei Sedan statt. Auch heute haben viele Gebäude zur Erinnerung hieran Flaggenschmuck beibehalten. — Morgen kehrt der Tag wieder, an welchem Kaiser Napoleon vor 20 Jahren dem Könige von Preußen seinen Degen übergab. Vor 18 Jahren beschloß das deutsche Volk, den 2. September als nationalen Festtag zu begehen, wenn von diesem Beschluß hinsichtlich des Tages vielfach abgegangen wird, und falls der 2. September nicht auf einen Sonntag fällt, ein vorhergehender oder nachfolgender Sonntag zur Feier gewählt wird, so geschieht dies, um dem gesammten Volke das Begehen derselben möglich zu machen. Die Erinnerung an Sedan wird dadurch nicht abgeschwächt; in den Schulen wird der 2. September stets gefeiert. Die heranwachsende Jugend kann sonach nicht die Thaten ihrer Vorfahren vergessen. Morgen wird hoffentlich die Stadt noch mehr als gestern und heute geflaggt sein.

— [Rennen in Thorn.] Der Thorner Reiter-Verein hatte gestern Nachmittag auf dem Exerzierplatz in Lissomitz ein Rennen veranstaltet, das vieles, sich bei jedem Wettkampf der Reiter steigende Interesse hervorgerufen hat. Zeitweise durchliefen Pferde Kopf an Kopf die Bahn uud erst ganz kurz vor dem Ziel gelang dem Sieger der Vorsprung. Hürden Hecken, Wälle wurden mit Glanz genommen, einige Male von sämmtlichen rennenden Pferden zu gleicher Zeit. Unfälle sind nicht zu verzeichnen, beim Thorner Jagdrennen trennte sich zwar ein Reiter gleich beim Nehmen der ersten Hürde von seinem Pferde, er mußte das Rennen aufgeben, hat aber keinen Schaden erlitten. Das Wetter war günstig, die Tribüne voll besetzt. — Verlauf der Rennen: Garnison-Flachrennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Pferde im Besitz von aktiven oder Reserve-Offizieren der Garnison und des Kreises Thorn und von solchen in Uniform zu reiten. Das Ulanen-Regiment von Schmidt sowie der Sieger dieses Rennens am 29. Juni ausgeschlossen. Am Start 4 Pferde. Erster Sieger Pr.-Lt. Abelmann vom 61. Regt., zweiter Sieger Lt. Dehnecke (2. Ingenieur-Insp.), dritter Sieger Hauptmann Krafft vom 61. Regiment. — Schweres Jagdrennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Pferde im Besitz und geritten von Offizieren der 35. Kavallerie-Brigade. 4 Reiter. Lt. Helms (4. Ul.) br. St. Borgia führte anfangs, wurde aber überholt. Lt. Dulon's (4. Ul.) br. W. Binder siegte mit 10 Längen, es folgte Lt. Berring's (4. Ul.) br. W. Knorring und als drittes Pferd passirte Lt. Subhy's (4. Ul.) br. W. Pallasch das Ziel. — Preis von Charlottenburg. Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 500 Mark vom Verein für Hinderniß-Rennen zu Charlottenburg, wovon 300 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde. Für Pferde aller Länder. Am Start 5 Pferde. Lt. Frhr. von Venningen's (5. Kür.) br. Stute Mary übernahm die Führung und behielt sie bis kurz vor dem Ziele. Dann wurde sie überholt, Lt. Dulon's (4. Ul.) dbr. Wallach Bacchus ging als erstes Pferd durch's Ziel, es folgte Lt. Schlüter's (4. Ul.) Roly Poly dbr. St. (Reiter Pr.-Lt. und Brigade-Adjutant Weinschenck) und Lieut. Prinz Solms (12. Drag.) br. St. Norma. — Leichtes Jagd-Rennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Pferde im Besitz und geritten von Offizieren der 35. Kavallerie-Brigade. Am Start 7 Pferde. Lt. v. Puttkammer's (5. Kür.) br. Wallach Adonis brach aus, harter Kampf zwischen Lt. Schlüter's (4. Ul.) br. Wallach Seidlitz, (Reiter Lt. Dulon) und Lt. Frhr. von Venningen's (5. Kür.) br. Wallach Page. Seidlitz kam als erstes, Page als zweites Pferd, durch's Ziel, Lt. Fullerton-Carnegie's (5. Kür.) br. Stute Sense folgte als drittes. — Thorner Jagdrennen. Ehrenpreis und 250 Mk. dem ersten, 80 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde. Am Start 3 Pferde. Lt. von Fiebig (12. Drag.) kam beim Nehmen der ersten Hürde zu Fall und gab das Rennen auf; schwerer und hochinteressanter Kampf zwischen Lt. Schlüter's (4. Ul.) dbr. St. Geduld (Reiter Pr.-Lt. und Brigade-Adjutant Weinschenck) und zwischen Lt. Frhr. von Veningen's (5. Kür.) dbr. St. Philemia. Kopf an Kopf gingen beide Pferde durch die Bahn, jedes Hinderniß zur gleichen Zeit nehmend. Geduld blieb erster Sieger. — Trost-Hürden Rennen. Ehrenpreis und 150 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde. Für Pferde, welche am 31. August in Thorn gelaufen sind, ohne gesiegt zu haben. Am Start 2 Pferde. Lt. Schlüter's (4. Ul.) dbr. St. Roly-Poly (Reiter Lt. Weinschenck) errang den ersten Preis, den zweiten Lt. Frhr. von Lüttwitz (3. Drag.) br. W. Dandy. — Damit hatte das Rennen sein Ende erreicht, während desselben konzertrirte die Kapelle des Ulanen-Regiments, die Ehrenpreise bestanden aus silbernen Kühlern, silbernen Bechern u. s. w.

— [Das zweite Velociped-Wettfahren] hat gestern auf der Rennbahn an der sechsten Schleuse in Bromberg stattgefunden. An demselben haben auch Mitglieder der hiesigen Radfahrervereine theilgenommen. Das Fahren verlief bei günstiger Witterung, ein zahlreiches Publikum wohnte demselben bei. In dem Wettfahr-Ausschuß befanden sich u. A. aus Thorn die Herren A. Kube als Schiedsrichter, John Woelke als Ablasser, E. Stolzenberg als Rundenzähler. Verlauf: Eröffnungsfahren für Zweiräder. Strecke 2000 Meter. 1. Lauf. Kraut-Thorn 4 Minuten $20^{1}/_{5}$ Sekunden, Quedenfeld-Königsberg 4 Min. $20^{2}/_{5}$ Sekunden, Kimmel-Dresden 4 Minuten 21 Sekunden. 2. Lauf. Selke-Königsberg 4 Min. $20^{1}/_{5}$ Sek., Florian-Königsberg 4 Min. $22^{2}/_{5}$ Sek., Hellwig-Thorn 4 Min. $34^{1}/_{5}$ Sek. Beim Entscheidungskampf errang Kraut-Thorn den 3. Preis. — Dreirad-Hauptfahren. 3000 Mtr. Den ersten Preis errang Kimmel-Dresden mit 7 Min. $15^{4}/_{5}$ Sk. — Junioren-Zweiradfahren. 2000 Mtr. Erster Preis Gedamke-Thorn in 4 Min. $33^{1}/_{5}$ Sek. — Niederrad-Fahren. Strecke 3000 Mtr. Kraut-Thorn erster Preis in 7 Min. $^{4}/_{5}$ Sek. — Dreiradfahren mit Vorgabe. 2000 Mtr. Erster Preis Meisner-Rastenburg mit 4 Min. $54^{3}/_{5}$ Sek. — Klubfahren mit Vorgabe. 2000 Mtr. Erster Preis Parlow-Bromberg mit 4 Min. 41,4 Sek. — Zweirad-Hauptfahren. 7500 Mtr. Erster Preis Florian-Königsberg mit 16 Min. $36^{4}/_{5}$ Sek.

— [Sommer-Theater.] Gestern hat die letzte diesjährige Vorstellung unter der Direktion Pötter stattgefunden und zwar zum Benefiz für den umsichtigen Leiter des Ensemble's, des Herrn Direktor Pötter, der auch in dieser Saison emsig bemüht gewesen ist, dem Publikum nur Gutes zu bieten. Wie sehr dies Streben des Herrn P. anerkannt wird, bewiesen die Vorgänge gelegentlich der gestrigen Vorstellung. Am Nachmittage hatte das Wettrennen stattgefunden, in der Ziegelei wurde das Sedanfest gefeiert und doch hatte sich im Theater ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das Herrn P. bei seinem Auftreten überaus herzlich begrüßte; ein mächtiger Lorbeerkranz wurde dem Scheidenden überreicht. Herr P. darf bei seiner Wiederkehr im nächsten Jahre auf dieselbe freundliche Aufnahme rechnen, die ihm auch in dieser Saison hier zu Theil geworden ist und die er auch wirklich verdiente. Herr P. war über die ihm gewordene Anerkennung sichtbar erfreut, er konnte sich zunächst nicht in seine Rolle hineinfinden, bald war aber der vorzügliche Schauspieler wieder auf seinem Platze, er wurde von allen Mitwirkenden bestens unterstützt; so wurde eine wirkliche Glanzleistung geschaffen, die allen gestrigen Theaterbesuchern für lange unvergessen bleiben wird.

— [Zum Richtfest] am Artushofgebäude, das am Sonnabend stattgefunden, tragen wir noch nach, daß die Herren Zimmerpolier Straszewski und Maurerpolier Barczmanski, nach dem die Krone am Gebälk angebracht war, vom Dache herab an die Versammelten Ansprachen gehalten haben. Hervorgehoben wurde, daß kein erheblicher Unfall bei dem großartigen Bau vorgekommen. Mit dem Wunsche, das Gebäude möge gesegnet sein und mit Hochrufen auf die Stadt und die Bauherren schlossen die Redner. Das von den Bauherren Zimmermeister Roggatz und Maurermeister Schwartz im Saale des Volksgartentheaters den Arbeitern gegebene Fest ist in ungetrübter Geselligkeit verlaufen. Soweit der Laie das bisher übersehen kann, ist der Bau solide ausgeführt und wird noch nach vielen Jahrhunderten unseren Nachkommen ein Beweis sein für die Intelligenz der Bewohner Thorns Ende des 19. Jahrhunderts.

— [Lehrer-Verein.] Sonnabend fand im „Waldschlößchen"-Fischerei-Vorstadt ein gemüthliches Beisammensein der Mitglieder mit ihren Angehörigen statt. Der Einladung des Vorstandes hatten viele Damen Folge geleistet. Herr Schulz-Thorn hielt einen Vortrag über seine Reise in Norwegen. Er hat an der von einem Lehrer in Pommern veranstalteten Gesellschaftsfahrt theilgenommen. Nach dem Vortrage verblieben die Theilnehmer noch mehrere Stunden bei Tanz und Spiel beisammen. Nächste Sitzung den 20. September.

— [Unteroffizierschulen.] Die Inspektion der Infanterieschulen macht bekannt, daß zum 1. Oktober noch Freiwillige für die Unteroffizierschulen angenommen werden. Ueber zu geringes Alter der sich Anmeldenden, etwa bis zu 3 Monaten vor vollendetem 17. Lebensjahre wird ausnahmsweise hinweggesehen werden. Im letzteren Falle braucht auch der Meldeschein zum freiwilligen Eintritt erst nachträglich beigebracht werden.

— [Die Rebhühnerjagd] soll in diesem Jahre, wie von waidmännischer Seite versichert wird, in vielen Bezirken eine überaus ergiebige sein. Die Preise für Rebhühner sind in Folge des großen Angebots denn auch gegen das Vorjahr bedeutend heruntergegangen. Feiste Hühner, die in Berlin im Vorjahr mit 1,50 bis 2 Mk. gehandelt wurden, sind in den letzten Tagen mit 75 Pfg. bis 1 Mk. zu Markt gebracht worden.

— [Jagd.] 398 Jäger im Kreise haben nach der amtlichen Bekanntmachung Jagdkarten gelöst. Wenn man hierzu die Zahl der „ohne Karten" dem Waidwerk obliegenden Jäger hinzurechnet, dann darf man wohl die Familie der „Lampe" bedauern.

— [Zur Weichselschifffahrt.] Die von der ehemaligen Holzbrücke im Strombett zurückgelassenen Pfahlüberreste haben trotz des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes noch nicht entfernt werden können. Gestern Nachmittag fuhren 2 Kähne auf solche Pfähle auf und konnten sich erst nach stundenlanger Arbeit flott machen. Es wäre wünschenswerth, daß an der Entfernung der noch im Flußbette befindlichen Brückenüberreste fleißig weiter gearbeitet würde, der niedrige Wasserstand begünstigt diese Arbeiten.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,47 Mtr. unter Null. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Anna" mit einem Kahn im Schlepptau eingetroffen.

Mocker, 1. September. Hier wird das Sedanfest am Sedantage, das ist morgen, gefeiert. Nachmittags $2^{1}/_{2}$ Uhr Festzug nach dem Wiener Café, im dortigen Garten Festrede, Konzert, Gesangsvorträge der Liedertafel und der Schüler. Ferner finden Volks- und Kinderspiele statt, verschiedene Ueberraschungen sind in Aussicht genommen, den Schluß des Festes, das hier stets ein wirkliches Volksfest ist, bildet Tanz.

Eingesandt.

Bescheidene Anfrage. Seit länger als Jahresfrist ist der westliche Theil der Klosterstraße für Fuhrwerke unpassirbar. Dort wird immer „gebuddelt". Die Anwohner leiden darunter. Wie lange wird diese „Buddelei" noch andauern? Civis.

Kleine Chronik.

* Berlin, 30. August. Auf der Ringbahn fuhr gestern Abend bei Wilmersdorf ein Personenzug auf zwei Güterwagen auf. Die Maschine ist entgleist und schwer beschädigt, zwei Wagen sind zertrümmert. Der Zugführer ist todt, drei Bahnbeamte sind verletzt. — In dem Mengeraum des königlichen Feuerwerks-Laboratoriums zu Spandau hat gestern Vormittag $9^{1}/_{2}$ Uhr, nach einer Mittheilung des „Berl. Tgbl.", eine Explosion von Feuerwerkskörpern stattgefunden; zwei Arbeiter sind schwer, einer ist leicht verletzt. Die Schwerverwundeten sind sofort nach dem königlichen Garnisonlazareth geschafft. — In der Gefahr einer Unterspülung schwebten Nachts die Hauptgeleise der Lehrter Bahn. Das Hauptrohr der städtischen Wasserleitung war defekt geworden und das Wasser ergoß sich auf den Bahnkörper. Die Feuerwehr leitete das Wasser in den Kanal ab, während Beamte der Wasserwerke die Leitung absperrten, wozu acht Schleusen geschlossen werden mußten. Die Feuerwehr arbeitete zwei Stunden. Die Bahnzüge erlitten keinerlei Verzögerung. — Heute Morgen brachte der Stallmeister des Kaisers von Rußland in voller Uniform die vom russischen Kaiser unserem Kaiser geschenkte Troika nach dem Neuen Palais, um sie dem Kaiser vorzustellen.

* Rendsburg, 28. August. Nach einem Erlaß des Oberpräsidenten wird den Vereinen schleswig-holsteinischer Kampfgenossen, welche bereits vor Vereinigung der Provinz mit Preußen bestanden haben, gestattet, ohne daß sie nöthig haben, ihre Statuten zu ändern, der Kaiserparade beizuwohnen.

Handels-Nachrichten.

Die Waldenburger Gruben-Verwaltungen machen bekannt, daß wegen Mangel an Kohlenabsatz größere Arbeiter-Entlassungen bevorständen.

Petersburg. Ein Ukas des Kaisers verfügt vorbehaltlich der allgemeinen Revision des Zolltarifs eine Erhöhung sämmtlicher Sätze auf 20 Prozent, ebenso eine solche für Kohle, Kokes und Torf in den Häfen des Schwarzen und Asow'schen Meeres um 40 Prozent. Die Zollsätze für Kapern, Oliven, Lorbeerblätter, Lorbeeren, Kaffee, Kakao, Gewürze, Thee, Zucker, gleichwie Kohle, Kokes und Torf, wenn letztere über die westliche Landesgrenze und die baltischen Häfen eingeführt, werden nicht erhöht. Der Ukas tritt sofort in Kraft. Die Zollerhöhung bezweckt, die Zölle mit dem Wechselkurs in Einklang zu bringen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 1. September sind eingegangen: Scheibe von Kreetschmer-Dobrinow, an Goldhaber-Danzig 3 Traften 535 eich. Plançons, 578 Rundeichen, 3661 kief. Kantholz, 441 kief. Schwellen, 332 eich. Schwellen, 2280 kief. Sleeper; Macharowski von Kirschenberg-Lewartow, an Goldhaber-Danzig 4 Traften 1519 kief. Schwellen, 5568 runde und 6690 eich. Schwellen, 2838 kief. Mauerlatten, 336 eich. Kreuzholz, 628 kief. Sleeper; Rathaus von Rafalowski-Simiatycz, an Verkauf Thorn 5 Traften 100 birk. Rundholz, 2233 kief. Rundholz, 400 tann. Rundholz; Jezinowski von Jezinowski an Verkauf Thorn 2 Traften 63 birk. Rundholz, 963 kief. Rundholz, 1145 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. September.

			30. Aug.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		249 90	247,00
Warschau 8 Tage		249,50	246,70
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$%		99,90	99,90
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		72,90	72,30
do. Liquid. Pfandbriefe		69,30	68,50
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. II.		98,25	98,10
Oesterr. Banknoten		183 20	182,70
Diskonto-Comm.-Antheile		229,50	228,25
Weizen:	September-Oktober	190,50	190,00
	April-Mai	190,25	
	Loco in New-York	1d $5^{1}/_{2}$c	1d $6^{4}/_{10}$c
Roggen:	loco	164 00	165,00
	September-Oktober	169,25	173,20
	Oktober-November	165,25	168,20
	April-Mai	160,50	
Rüböl:	September-Oktober	61,60	61,60
	April-Mai	56,50	
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	41,00	40,50
	Septbr. 70er	40,50	40,20
	Septbr.-Oktbr. 70er	39 70	39,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. September.
(v. Portatius u. Grothe.
Höher.

Loco cont. 50er	61,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	41,50	„	40 25	„	—,—	„
Septbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 1. September. Die auswärts verbreiteten Gerüchte von einer Verstimmung zwischen den Kaisern Wilhelm und Alexander während der letzten Manövertage in Narwa werden maßgebenderseits als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Nach Mittheilung der Betheiligten liegt nicht der leiseste Anhalt zu derartigen Muthmaßungen vor. (Siehe Nachricht unter Wien.)

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut

Posen, d. 30. August 1890.

Alvin Jacobi nebst Frau geb. **Blum.**

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September resp. für die Monate Juli/September cr. wird

in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 3. Septbr. cr.,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab,

in der höheren und Bürger-Töchterschule
am Donnerstag, d. 4. Septbr. cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 30. August 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 3. September d. J., Vormittags $9^1/_2$ Uhr werde ich auf dem Marktplatze in **Schönsee**

eine Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 1. September 1890.

Beyrau, Gerichtsvollzieher.

9–10000 Mk.

zum 1. Oktober auf sichere Hypothek **gesucht.** Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Coppernicus-Verein.

Am **19. Februar künftigen Jahres** wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernicus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt

a) Studirende,
b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.

Nur Bewerbungen, welche **bis zum 1. Januar 1891** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** dahier, zu richten.

Thorn, den 19. Juli 1890.

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Den Rest meiner diesjährigen

Kinder-Regen-Mäntel

sowie

Knaben-Ueberzieher

verkaufe unterm Selbstkostenpreise.

L. Majunke,
Culmerstraße 342, 1 Etage.

Danksagung!

Mitte Mai dieses Jahres wurde das linke Auge meiner Frau sehr schlimm, dasselbe eiterte und thränte stark; oberhalb der Pupille zeigten sich Flecken, das ganze Auge war schwarz wie Tinte, abgesehen von den furchtbaren Schmerzen schien die Sehkraft schon ganz verloren zu sein. Wir hatten mehrere hiesige Aerzte erfolglos gebraucht, weshalb ich mich schließlich brieflich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** wandte. Kaum hatte meine Frau einige Tage die übersandten Arzneien eingenommen, als das Auge zusehens besser wurde und war dasselbe nach vierwöchentlicher Kur wieder vollkommen gesund u. hatte auch die alte Sehkraft wieder. Herrn **Dr. med. Volbeding** hierdurch meinen tiefsten Dank.

Münster i. W., Oktober 1889.

Jos. Westbunk, Colonialwaarenhändler

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Pension nebst Familienanschl. auf der Brombg. Vorst. vom 1. Okt. **gesucht.** Offerten unt **X.** an d. Exp. d. Ztg.

Jüdische Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch,
100 Stück **einschließlich Couverts**
von Mk. 2,50—3,50
(mit 3 Pf.-Marke versendbar),
liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

Buch- u. Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Meine **anerkannt guten**

Strumpf-, Rock-, Castor- u. Zephirwollen

sind eingetroffen und empfehle diese zu **soliden Preisen.**

A. Petersilge.

Conservatorium der Musik und Seminar

zu

BERLIN W., Potsdamer Strasse 31a.

Direktor: **Prof. Xaver Scharwenka,** K. K. Hofpianist.

Das Wintersemester beginnt am 1. October. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen können entweder brieflich oder persönlich an jedem Wochentage von 4—5 Uhr bewirkt werden. Prospecte sind unentgeltlich und postfrei durch alle Musikalienhandlungen und durch das Conservatorium zu beziehen.

Der Direktor.

Prof. Xaver Scharwenka, K. K. Hofpianist.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. September
und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne W. 85,875 M.

Hauptgewinne: **5 bespannte Equipagen,** darunter 2 vierspännige, und **72 Reit- und Wagen-Pferde,** dabei fünf gesattelte etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug

---

Prompt! Reell! Discret!

Annoncen-Expedition

Vermittlung zu tarifmäßigen Originalpreisen. — **Károly & Liebmann**, Hamburg. — Uebersetzung in alle Sprachen gratis.

Billigste Besorgung von Inseraten in alle existirende Zeitungen.
Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt.

WESENTLICHE ERSPARNISS FÜR JEDEN INSERENTEN

an Porto, Mühe und Zeit. | Bei **mehrmaliger** Aufgabe ein und desselben Inserates genügt stets **nur eine** Abschrift. **Belege** über erfolgte Insertion auf Verlangen **gratis.**

Stellengesuche und Stellenangebote werden prompt besorgt, einlaufende Offerten uneröffnet täglich abgesandt.

Theilhaber-Gesuche werden sofort nach Eingang discret erledigt.

Kapitalisten-Gesuche, Kapitalsverleihung. Ankündigungen solcher Art werden zur prompten Ausführung übernommen.

Heiraths-Offerten finden unter Beobachtung strengster Discretion sofortige Erledigung.

Hôtel-Anzeigen werden in jeder gewünschten Weise zweckmäßig zur Ausführung gebracht.

Schulen- und Pensionats-Annoncen werden auf Verlangen wirkungsvoll abgefaßt und zur sicheren Insertion übernommen.

Bäder-Anzeigen, Veröffentlichungen von Banken, Actiengesellschaften, Industriellen Etablissements und ähnlicher Institute werden von fachkundiger Hand in übersichtlicher Form und gefälliger Präsentation zusammengestellt und in ökonomischer, praktischer und fesselnder Weise zur Einschaltung gebracht.

Käufe. — **Verkäufe.** — **Verpachtung.** — Dergl. Inserate werden prompt und in ökonomischer Ausstattung ausgeführt.

Specialität: Uebernahme von größeren Insertionen jeder Art, vermittels eines Modus, welcher bei sehr auffälliger Einschaltung eine wesentliche Raumersparniß erzielt. Rationelle Einführung in- und ausländischer pharmaceutischer, hygienischer und diätetischer Präparate. Commerzielle Ausarbeitung diesbezüglicher neuer Ideen und Erfindungen. Geeignete Vorschläge für zweckmäßiges Inseriren bereitwilligst. **Druckerei und Clichiranstalt.** Correspondenz in allen europäischen Sprachen.

Zeitungsbeilagen werden zur billigsten Herstellung übernommen und die Vermittlung als Extrabeilage für alle Zeitungen besorgt. Der erforderliche redactionelle Hinweis erfolgt kostenlos.

Sachlicher Rath wird gerne u. kostenlos ertheilt. Kostenvoranschläge werden auf Wunsch gratis übersandt.

Jede, wenn auch kleine Anzeige, wird sorgfältigst typographisch ausgestaltet zur Einschaltung gebracht.

---

1 Laden im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn **G. Edel** bewohnt, sowie in der 2. Etage **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Die 1. Etage,

5 Zim., Küche u. Zub. nebst Pferdest. für 400 Mk. zu vermiethen. **G. Rietz, Brombg. Vorstadt, 3. Linie, Ecke der Ulanen- u. Kasernenstr.**

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr. sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard,** Schillerstr.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Zwei kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstraße 15.

---

2 Zim. m. Balk. u. Zub. Hohestr. 68/69 z. verm.

---

2 Beamten-Wohnungen

für 150 Mk. zu verm. **G. Rietz,** Brbg. Vorst., 3. L., Ulanen- u. Kasernenstr.-Ecke.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Entree u. Zubeh., zu vermiethen Elisabethstraße 83.

---

1 Geschäftswohnung v. 1. Okt. zu verm. **Noga, Podgorz.**

Die bisher von Herrn Hauptmann **Wichora** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 4–5 Zimmern nebst Zubehör, auch Pferdestall ist für 600 Mk. vom 1. Oktober zu vermiethen. **Beyer,** Bromb. Vorst. 2. Linie 162.

---

2 möbl. Wohnungen, part., auch zum Komtoir geeignet, **sofort** zu vermiethen Coppernikusstr. 207.

---

1 kl. Wohnung, Stube, Alkoven, Küche u. Keller zu verm. Tuchmacherstr. 180.

Eine Wohn., 3 Zimmer, helle Küche, nebst Zubehör zu verm. Gerberstr. 277/78.

---

1 Wohnung, 4 Zimmer, Balkon Mädchenstube u. Zub., ist vom 1. Okt. zu verm. **A. Schinauer, Mocker.**

Altstadt Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Alter Markt Nr. 300 ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Elisabethstraße 88 ist die **zweite Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmern, Entree, mit heller Küche u. Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348—50.

Eine bessere Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße 89 bei **M. E. Leyser.**

---

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

---

1 Wohnung zu vermiethen **Brückenstr. Nr. 19.**

Kl. Parterrewohnung für 65 Thlr. zu verm. Zu erfr. Coppernikusstr. 181, II.

---

1 Comptoir nebst Nebenräumen, auch zur Wohnung geeignet, ist möblirt oder unmöblirt sofort zu vermiethen.
Carl Neuber, Baderstr. 56, part.

Gr. u. kleine Wohnungen zu verm. ab 1. Oktober **Kl.-Mocker 731,** hinter **Frl. Endemann's** Garten. Näheres bei **J. Tomaszewski,** Thorn, Brückenstr.

Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 16.

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Gerstenstr. 78.

Gardinenwäscherei,

auf neu mittelst Spannrahmen, und **echt Crêmefärberei.**

A. Hiller, Schillerstr.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** &c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken schnell und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn u. Culmsee** in den Apotheken. a Fl. 60 Pfg.

Ein gebrauchtes gut erhaltenes

Pianino

zu kaufen gesucht. Offerten unt. **P. J. L.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein alter kleiner Kachelofen gesucht. Offerten unt. **K.** i. d. Exped. d. Ztg.

Repositorium nebst Tombank zu verkaufen bei **A. Bayer, Kl. Mocker.**

Holländerkäse,

vollfett, elastisch weich, feine Waare, empfiehlt preiswerth zu 55 Mk. p. Ctr.

Adolf Penner,
Oberkerbswalde bei Elbing.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinkenwurst

en gros und en detail zu haben bei

Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

---

200 Ctr. gesundes Kuhheu,
400 „ Maschinenstroh

sind zu haben bei

Mörser, Stewken, Thorn II.

Trockene Rothbuchen, Rothrüstern, Birken u. Ellernbohlen

offerirt billigst

J. Abraham, Danzig,
Kl. Mauergasse 31.

Wünsche Stellen zur Handarbeit. Zu erfragen Schillerstraße 412, im Laden.

Ein Drainage-Meister,

mit guten Zeugnissen versehen, **wünscht** auf Gütern **Beschäftigung,** auch werden sämmtliche Erdarbeiten mit übernommen.

Franz Czesinski, Thorn III, Mellinstr. 69.

---

2 tüchtige Malergehilfen

sucht bei gutem Lohn für sofort

Joh. Kuhnert, Maler,
Kl.-Mocker nahe der Kulm. Chaussee.

Lehrling

mit **guter** Schulbildung kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

---

2 Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, können bei monatl. Kostgeld sofort eintreten bei

Oscar Friedrich, Juwelier.

Einen geübten

Schreiber

sucht **Dr. Stein,**
Rechtsanwalt.

Für mein Glas-, Porzellan-, Lampen- und Wirthschaftswaaren-Geschäft **suche** zum 1. October eine **flotte,** mit der Branche vertraute **Verkäuferin.**

Offerten mit Gehaltsanspruch an

Ludwig Makowski,
Danzig, Langgasse 71.

Eine Aufwärterin

zum 1. Sept. **gesucht** Fischerei 8, Hof 1 Tr.

Eine anständ. Aufwärterin wird gesucht Neust. Markt 212.

Eine kleine Wohnung mit Blumengarten billigst Schul- u. Mellinstraßen-Ecke 36 a zu vermiethen.

Jakobsvorstadt 42, parterre, ist **eine größere Wohnung** z. verm. Zu erfr. das.

Neustädt. Markt 231, 1. Etage, ist eine **Wohnung,** renov., besteh. aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, **zu verm.** Wittwe **Prowe.**

---

1 m. Zim. z. verm. bei **G. Schäfer,** Kl.-Mocker.

---

2 möbl. Vorderzim. z. verm. Neust. Markt 258.

Ein möbl. Zimmer z. verm. Schillerstr. 413. I.

---

1 fr. m. Z. n. vorn, bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

---

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 310 vom 1. Sept. zu verm. bei **O. Scharf.**

Möbl. Zim. u. Kab. nebst Burschengel. u. Pferdestall sof. zu verm. Gerstenstr. 134.

Möbl. Zimmer vom 1. September billig zu vermiethen Fischerstr. 129 b.

Möblirte Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

Schützen-Garten.

Dienstag, den 2. September cr.,

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **8 Uhr.** Entree **30 Pf.**
Von **9 Uhr** ab **20 Pf.**

Liebert, Corpsführer.

Mocker.

Zur Erinnerung an die 20 jährige Wiederkehr des Sedantages:

Große volksthümliche

Sedanfeier

am **Dienstag, d. 2. Septb. cr., Nachm. von 3 Uhr ab** im

Wiener Café.

Nachm. $2^1/_2$ Uhr **großer Festzug** der Schützen u. Einwohner Mockers, von 3 Uhr ab:

Garten-Concert

von der Kapelle des Pionier-Bat. Nr. 2 unter Leitung ihres Dirig. Herrn **Kegel,** verbunden mit

Gesangsvorträgen

der hiesigen Liedertafel und der Schüler.

Verschiedene Ueberraschungen
Volks- u. Kinderspiele, Stangenklettern, Sacklaufen, Topfwerfen.
Vertheilung von Prämien.
Steigen eines Riesen-Luftballons u. Figuren.

Abends prachtvolle Illumination des Gartens, Italienische Nacht u.

Brillant-Feuerwerk.

Eintritt: 25 Pfg., Kinder frei.

Nach Schluß des Concerts im **festlich dekorirten Saale:**

Tanz.

Der Festvorstand.

Abends besonderer, directer Ausgang aus dem Garten!!

Abends besonderer, directer Ausgang aus dem Garten!!

Sedan-Feier.

Dienstag, den 2. September:

Tanz,

Mielke's Garten.

Anfang 6 Uhr.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche &c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren &c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Gestern Vormittag ist einer armen unglücklichen Frau **ein Portemonnaie mit etwa 7 Mark Inhalt** auf der **Neustadt verloren gegangen.** Finder wird gebeten, dasselbe an **Frau Braun,** Gerberstraße 286, im Keller, abzugeben.

Hiermit warne ich jeden, meiner Frau **Anna Lewandowska,** geb. **Piechoczinska,** etwas zu borgen, da sie mich böswillig verlassen hat und ich für nichts aufkomme.

Stanislaw Lewandowski, Schiffseigner.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.